



China 2030

Szenarien und Strategien
für Deutschland

INHALT

	<i>Seiten</i>
ZUSAMMENFASSUNG	04 - 05
SZENARIEN	06 - 07
HANDLUNGSFELDER	08 - 13
STATUS QUO	14 - 17
CHINESISCHER TRAUM	18 - 21
GROSSE MAUER	23 - 25
SINGAPUR-MODELL	26 - 29
DEMOKRATIE	31 - 33
CHAOS	34 - 37
IMPRESSUM	39

Diese Broschüre ist eine gekürzte Version der Studie „China 2030 – Szenarien und Strategien für Deutschland“ der Bertelsmann Stiftung. Die vollständige Studie können Sie auf der Webseite kostenlos herunterladen.

Im Internet stellt die Bertelsmann Stiftung auch ein Online-Tool zur Verfügung, mit dem Benutzer ihr persönliches Zukunftsbild von China erstellen können.

<https://china-szenarien.bertelsmann-stiftung.de>

ZUSAMMENFASSUNG

China-Szenarien für Deutschland

China befindet sich in einer Phase struktureller Umbrüche: Der Wirtschaft droht eine harte Landung, die gesellschaftlichen Spannungen wachsen und die Konflikte mit den Nachbarstaaten spitzen sich zu. Die Politik versucht mit harter Hand, die Kontrolle zu behalten. Wie gut oder schlecht China diese Transformation gelingt, wird weltweite Auswirkungen haben, besonders auch auf Deutschland. Kein europäisches Land ist mit China enger verflochten.

Die Studie „China 2030: Szenarien und Strategien für Deutschland“ der Bertelsmann Stiftung und des Fraunhofer Instituts für Innovations- und Systemforschung zeigt, welche Entwicklungen in China möglich sind und wie sich unterschiedliche Szenarien auf Deutschland auswirken könnten. An der Entstehung der Untersuchung waren

mehr als hundert Experten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien beteiligt. Mit der wachsenden Unsicherheit, die von China ausgeht, steigen die Risiken, besonders für Unternehmen, aber auch für die politische oder wissenschaftliche Zusammenarbeit. Bisher hat Deutschland von der Entwicklung in China überwiegend profitiert. Aber in einer Zeit immer schnellerer Veränderungen ist es nicht selbstverständlich, dass dies auch so bleibt.

INNOVATION

China beschleunigt den globalen Wettbewerb um Innovationen, auch in Branchen, in denen Deutschland führend ist, etwa Maschinenbau oder Automobile. Die Stärkung der eigenen Innovationskraft ist deshalb ein Schlüssel für Deutschlands Zukunftsfähigkeit. Innovations-

kooperationen mit China bleiben riskant, solange für ausländische Unternehmen keine gleichen Wettbewerbsbedingungen herrschen.

Globale Wirtschaft

Exporte nach China machen zwei Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts aus; für einige Branchen ist China der größte Markt. Viele deutsche Unternehmen sehen sich vor der Herausforderung, Chinas Wachstumspotenzial zu nutzen, ohne in einseitige Abhängigkeit zu geraten. Die deutsche Wirtschaft muss ihre Absatzmärkte dringend diversifizieren, da auch chinesische Unternehmen zunehmend international investieren.

Internationale Ordnungsstrukturen

Deutschland genießt zu China derzeit ein Sonderverhältnis als wichtigster europäischer Partner. Doch diese Rolle wird Deutschland nicht aufrechterhalten können und braucht daher starke Allianzen, etwa eine koordinierte EU-Außenpolitik, aber auch neue Partnerschaften in Asien. Deutschland hat außerdem ein Interesse daran, China stärker in internationale Gover-

nance-Strukturen einzubinden und zu mehr internationaler Verantwortung zu bewegen.

Drei der untersuchten Szenarien erscheinen derzeit gleichermaßen wahrscheinlich:

IM „STATUS QUO“-Szenario

bleibt Chinas politisches und wirtschaftliches System weitgehend stabil. Für die deutsche Wirtschaft und Politik wäre China in diesem Szenario ein schwieriger, einigermaßen berechenbarer Partner.

IM „CHINESISCHER TRAUM“-Szenario

gelingt Chinas Regierung die Umsetzung ihrer ehrgeizigen Wirtschaftsreformen. Für Deutschland wäre das Land ein stärkerer wirtschaftlicher Wettbewerber, aber auch ein weiterhin wachsender Markt und stabiler politischer Partner.

IM „GROSSE MAUER“-Szenario

eskalieren einige der Probleme und treiben China in die Isolation. Darunter würden auch das deutsch-chinesische Verhältnis und die deutsche Wirtschaft leiden.

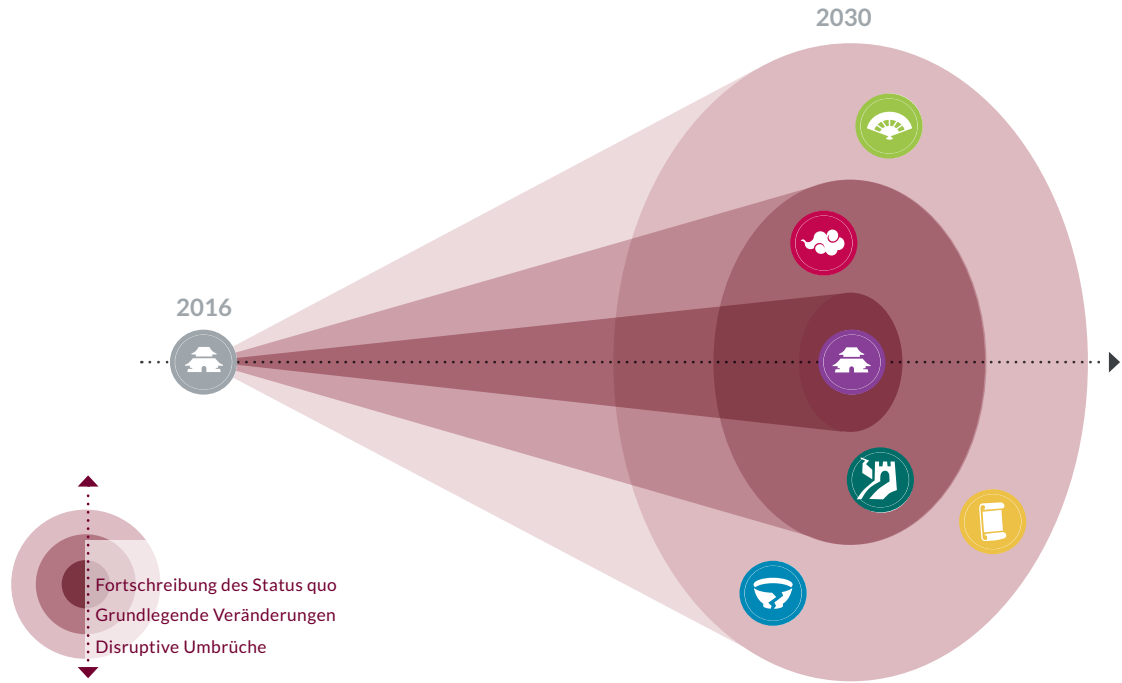
SZENARIEN

Wie verändert China den Wirtschaftsstandort Deutschland?

Der Zeithorizont für den Szenarioprozess ist das Jahr 2030, eine Periode, die überschaubar ist und in der dennoch viele Veränderungen denkbar sind.

In der Szenariomethodik werden unterschiedliche Zukunftsbilder in einem Szenariotrichter dargestellt: Je weiter man sich vom aktuellen Ausgangszeitpunkt (2016) entfernt, umso mehr Veränderungen gegenüber dem Jetzt-Zustand sind denkbar.

Die Methodik ist in der Langfassung dieser Studie ausführlich beschrieben.



STATUS QUO SEITE 06 - 09

China wird weiterhin von der Kommunistischen Partei regiert; die Wirtschaft bleibt staatlich gelenkt; die gewaltigen sozialen Herausforderungen bestehen fort.



CHINESISCHER TRAUM SEITE 10 - 13

Die Wirtschaft erfährt einen Liberalisierungsschub, ohne dass die Autorität der Partei angetastet wird.



GROSSE MAUER SEITE 14 - 17

China nimmt den Weg von Putins Russland: Nationalismus und außenpolitische Aggression führen in die internationale Isolation. Chinas Wirtschaft leidet schwer.



SINGAPUR-MODELL SEITE 18 - 21

China erlebt neben marktwirtschaftlichen Reformen auch eine gewisse politische Erneuerung. International etabliert sich China als Führungsmacht.



DEMOKRATIE SEITE 22 - 25

China wird eine Demokratie nach westlichem Vorbild - mit allen Stärken und Schwächen. Wirtschaft und Gesellschaft verändern sich grundlegend.



CHAOS SEITE 26 - 29

Die Kommunistische Partei ist mit Chinas gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Spannungen überfordert und verliert die Kontrolle.

HANDLUNGSFELDER

Die große Spannweite der Szenarien zeigt die Ungewissheit, in welche Richtung sich China entwickelt. Trotzdem lässt sich eine Reihe von Handlungsfeldern identifizieren, die das deutsch-chinesische Verhältnis prägen werden. Eine Abwägung von Risiken und Chancen mithilfe der Szenarien kann hier helfen, informierte Entscheidungen zu treffen. Strategische Optionen erkennt man nur, wenn man nicht nur mit einem scheinbar dominanten Zukunftstrend plant, sondern verschiedene Alternativen durchspielt.

CHINA INTERNATIONAL EINBINDEN

Egal, wie China sich entwickelt: Deutschland sollte sich aktiv darum bemühen, China stärker in internationale Governance-Strukturen einzubinden. China formuliert den Anspruch, eine Führungsmacht zu werden. Deutschland und andere westliche Staaten haben ein Interesse daran, China nach Kräf-

ten in den existierenden Strukturen zu halten.

IN CHINESISCHE PARALLEL-STRUKTUREN INVESTIEREN

China steht den etablierten Institutionen der globalen Governance skeptisch gegenüber, weil es sich nicht ausreichend repräsentiert fühlt. Chinesische Parallelstrukturen relativieren den Einfluss der traditionellen Institutionen. Einerseits hat Deutschland ein Interesse daran, die bisherigen Strukturen zu erhalten und zu stärken. Andererseits will es von den neuen Zusammenschlüssen nicht abgekoppelt sein.

POLITISCHE ALLIANZEN

Deutschland genießt mit China ein Sonderverhältnis, weil es Chinas mit Abstand wichtigster Partner in Europa ist. Doch langfristig kann es sich nicht auf diese bevorzugten Beziehungen verlassen. In allen Szenarien würde Deutschland davon profitieren, wenn es gegenüber

China eine effektive, abgestimmte europäische Außenpolitik gäbe.

SICHERHEITSPOLITISCH ZUSAMMENARBEITEN

In fast allen Szenarien wird China für die Stabilität in Asien und darüber hinaus künftig eine größere Rolle spielen. Damit wird die Volksrepublik zu einem sicherheitspolitischen Akteur, mit dem auch Deutschland zunehmend zusammenarbeiten sollte.

REFORMPROZESSE IN CHINA UNTERSTÜTZEN

Deutschland hat ein hohes Interesse an einem stabilen China mit einer handlungsfähigen Regierung. Allerdings herrscht aktuell große Unsicherheit, ob China tatsächlich auf einem guten Weg ist, die zahlreichen klug formulierten Erneuerungsziele auch zu erreichen, und zwar schnell genug, um mit den wachsenden Problemen Schritt zu halten.

WERTEPOLITISCH AGIEREN

Die Balance zwischen Wertepolitik und Interessenpolitik zu halten, gehört zu den schwierigsten

Aufgaben der deutschen Politik im Umgang mit China. Die deutsche Öffentlichkeit erwartet, dass die Politik gegenüber der chinesischen Regierung westliche Werte wie Meinungs- oder Pressefreiheit verteidigt. Chinas Regierung wehrt sich gegen westliche Belehrungen und sanktioniert Länder, die sich zu sehr in Chinas interne Angelegenheiten einmischen.

CHINA-KOMPETENZ STÄRKEN

Wissen und Erfahrung im Umgang mit China zu stärken, vor allem bei Entscheidern in Wirtschaft und Politik, lohnt sich in jedem Szenario. Sollte China wirtschaftlich prosperieren, ist eine erhöhte China-Kompetenz erforderlich, um möglichst stark am dortigen Aufschwung teilhaben zu können. Sollte sich China weniger erfolgreich entwickeln, kann eine erhöhte China-Kompetenz dazu beitragen, negative Auswirkungen abzufedern.

CHINA-STRATEGIE ERARBEITEN

Die Kontakte zwischen Deutschland und China sind vielfältig, aber häufig nicht sehr strategisch. Doch

HANDLUNGSFELDER

je weiter sich China entwickelt, umso komplexer wird das Umfeld für deutsche Akteure. Deshalb lohnt sich die Entwicklung konkreter China-Strategien.

BILDUNGSKOOPERATIONEN VERTIEFEN

Bildungszusammenarbeit gehört zu den besten Instrumenten, um langfristige Verbindungen zwischen Deutschland und China aufzubauen. Egal wie sich China entwickelt: In allen Szenarien kann Deutschland von gegenseitigem Verständnis und belastbaren Netzwerken profitieren.

CHINESISCH ALS FREMDSPRACHE VERBREITEN

Chinesisch ist die wohl schwierigste Weltsprache. An deutschen Schulen ist Chinesisch bisher kaum verbreitet. Ob sich der hohe Aufwand lohnt, Chinesisch zu lernen und als Fremdsprache an Schulen zu etablieren, hängt davon ab, wie sehr China sich der Welt öffnet.

INNOVATIONSSTANDORT DEUTSCHLAND STÄRKEN

Der Wettbewerb um Innovation ist ein Schlüssel für Deutschlands Zukunftsfähigkeit. Doch die Konkurrenz wird härter. China investiert riesige Summen, um zu den Innovationsführern aufzuschließen, gerade auch in Branchen, in denen Deutschland traditionell erfolgreich ist. Die deutsche Politik muss dafür bildungspolitisch die richtigen Weichen stellen.

CHINA ALS INNOVATIONS- STANDORT NUTZEN

Sollte China in wichtigen Branchen Innovationsführer werden, wäre das Land für die deutsche Wirtschaft nicht nur ein ernstzunehmender Konkurrent, sondern auch ein Standort, der große Chancen bietet. Um an Chinas Innovationskraft teilzuhaben, müssten deutsche Unternehmen chinesische Mitarbeiter und Forschungszentren zu einem Teil ihrer globalen Entwicklungsstrategie machen.

Auszahlen dürfte sich ein solcher Schritt aber nur, wenn in der Volksrepublik ein wettbewerbsrechtliches „level playing field“ existiert, auf dem geistiges Eigentum effektiv geschützt und offener Marktzugang gewährt wird.

AKTIVITÄTEN IN CHINA AUSBAUEN

Deutsche Unternehmen produzieren in China überwiegend für den chinesischen Markt. Lange wuchs dieser so schnell, dass die chinesischen Produktionskapazitäten damit voll ausgelastet waren. Doch in keinem Szenario dürfte China an die zweistelligen Zuwachsraten der 1990er und 2000er Jahre anschließen können. In den Reformszenarien bleibt die Volksrepublik aber einer der wichtigsten Wachstumstreiber der Weltwirtschaft. Sollten sie eintreten, könnte es in vielen Branchen eine lohnende Strategie sein, China künftig noch stärker in die globalen Zulieferketten zu integrieren.

HANDEL LIBERALISIEREN

Freier Handel ist für Deutschland als Exportnation ein Kerninteres-

se. In welcher Form sich Deutschland für den weiteren Abbau von Handelsbarrieren einsetzen kann, hängt von der Entwicklung des weltweiten Handelsregimes ab. Deutschland sollte weiter auf europäische Freihandelsabkommen (FTA) hinarbeiten, um zu verhindern, dass deutsche Exporteure durch andere bilaterale oder regionale FTAs benachteiligt werden

NEUE WACHSTUMSMÄRKTE ERSCHLIESSEN

In der globalen Wirtschaftskrise war der chinesische Markt für die deutsche Exportindustrie ein Rettungsanker. Viele Unternehmen klagen aber inzwischen über eine zu große Abhängigkeit vom chinesischen Markt. Deshalb sollte sich die deutsche Exportwirtschaft um eine Diversifizierung bemühen.

CHINESISCHE INVESTITIONEN NACH DEUTSCHLAND FÖRDERN

Chinesische Auslandsinvestitionen nehmen zu. Sie sind Teil der Strategie, chinesische Weltkonzerne aufzubauen, etwa durch die Übernahme erfolgreicher westlicher Unternehmen. Wie groß die politi-

HANDLUNGSFELDER

schen und wirtschaftlichen Vorbehalte in Zukunft sein werden, hängt maßgeblich davon ab, wie China auf der internationalen Bühne wahrgenommen wird.

EUROPÄISCHE KONSORTIEN BILDEN

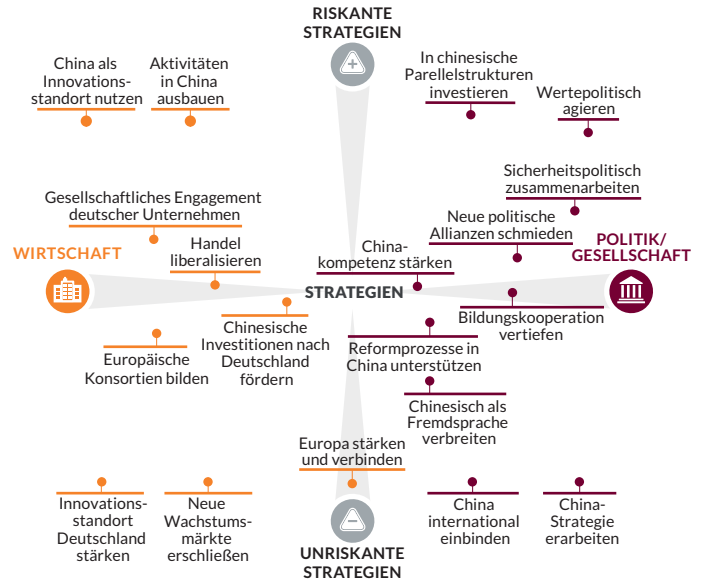
Ein wichtiges Instrument von Chinas wirtschaftlicher „Going-Global“-Strategie sind staatlich koordinierte Konsortiallösungen. In allen Szenarien, in denen China wirtschaftlich weiter prosperiert, dürfte es an dieser bewährten Strategie festhalten. Um in diesem Wettbewerb bestehen zu können, sollten deutsche und europäische Unternehmen sich auch zu Konsortien zusammenschließen.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT DEUTSCHER UNTERNEHMEN

China führt im Rahmen seiner Reformpolitik eine intensive Debatte darüber, welche Rolle Unternehmen in der Gesellschaft spielen sollen. Verantwortungsvolles Unternehmertum ist ein wichtiges Instrument der sozialen Marktwirtschaft und deutsche Unternehmen werden in China nur langfristig erfolgreich sein, wenn sie dort ähnlich verwurzelt sind wie in ihrem Heimatland.

RISIKOCLUSTERUNG

Manche Handlungsoptionen sind in vielen Szenarien erfolgversprechend, andere nur in einzelnen.



STATUS QUO

China wird weiterhin von der Kommunistischen Partei regiert; die Wirtschaft bleibt staatlich gelenkt; die gewaltigen sozialen Herausforderungen bestehen fort.



WELCHE NACHRICHTEN HÖREN WIR 2030 AUS CHINA?

Im Winter 2030 erkranken in der Provinz Hunan tausende Kinder an Marnern, mehrere Hundert sterben. Ein Kinderarzt, der selbst einige der erkrankten Kinder geimpft hat, deckt auf. Das Ergebnis: Die Impfstoffe waren durch falsche Lagerung verdorben. Der Mediziner informiert die örtlichen Gesundheitsbehörden und veröffentlicht seine Erkenntnisse im Internet. Zwei Tage später wird er verhaftet; seine Veröffentlichungen werden gelöscht. Erst als in der Familie eines ranghohen Pekinger Kadern ein Kind an Marnern erkrankt, leitet die Regierung Ermittlungen ein. Als Hauptschuldigen präsentiert der Staatssender CCTV rasch einen hohen Beamten des Gesundheitsministeriums. Er soll Bestechungsgeld in Höhe von umgerechnet 1,5 Millionen Euro angenommen haben, um den Auftrag für den Vertrieb der Impfstoffe an ein Transportunternehmen zu geben, das keinen einzigen Kühltransporter besitzt. In einem kurzen Schauprozess werden der Ministerialbeamte und seine Komplizen zum Tode verurteilt. Der Arzt, der den Prozess ins Rollen brachte, wird wegen Verbreitung von Gerüchten und Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu einer Haftstrafe verurteilt. Mit solchen repressiven Methoden sichert die Partei seit Jahren ihre Macht. Zwar gibt es in der Führung Diskussionen, ob der Kampf gegen Amtsmissbrauch zu gewinnen ist, solange man keine unabhängige Justiz, keine regierungskritischen Medien, kein freies Internet und kein zivilgesellschaftliches Engagement zulässt. Doch die Angst vor Reformen ist groß, und solange die Regierung halbwegs ordentliche Wachstumszahlen vorweisen kann, verfügt sie über die finanziellen Mittel und die ideologische Rechtfertigung, um am Status quo festzuhalten.

STATUS QUO

Dieses Szenario geht davon aus, dass sich 2030 am Status quo des politischen und wirtschaftlichen Systems nichts Grundlegendes geändert hat: Die Partei bestimmt die Politik und steuert die Wirtschaft. Ihr Hauptaugenmerk liegt darauf, die bestehende Machtstruktur aufrechtzuerhalten. Stabilität geht ihr über alles. Die intern oft beschworene Gefahr, dass die Stabilität erschüttert werden und China im Chaos versinken könne, gilt als Rechtfertigung für autoritäre Methoden. Doch das Festhalten am machtpolitischen Status quo bedeutet keineswegs, dass sich China nicht verändern würde. Die soziale Ungleichheit und die massiven Umweltprobleme werden immer größer. Die Unzufriedenheit großer Bevölkerungsschichten nimmt aller staatlichen Propaganda zum Trotz zu. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass China auf der Weltbühne eine immer wichtigere Rolle spielt.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die stark staatlich gelenkte Wirtschaft weist noch immer kräftige Wachstumsraten auf. Mit Unterstützung der Regierung verfolgen chinesische Unternehmen auf den Weltmärkten eine aggressive Expansionsstrategie. Die staatlichen Wirtschaftsplaner fördern einzelne Unternehmen und ganze Branchen. Wirkliche Innovationsführerschaft hat China aber nur in einzelnen Sektoren erreicht. Die meisten chinesischen Produkte sind gerade mal „good enough“ für den Weltmarkt. Zu den staatlichen Steuerungsmaßnahmen gehört auch, dass China seine Währung weiterhin stark kontrolliert, dass es Zölle und Marktzugänge als politisches Druckmittel einsetzt, und dass es versucht, in Schlüsselbranchen eigene Normen und Standards durchzusetzen. Für deutsche Unternehmen ist China trotz protektionistischer Tendenzen weiterhin ein wichtiger Markt. Die mangelnde Innovationsfähigkeit des Landes

sorgt dafür, dass deutsche High-Tech-Industrien ihre Weltmarktführerschaft in vielen Branchen verteidigen können.

POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

In China gilt weiterhin die alte Devise von Deng Xiaoping: „Von Stein zu Stein tastend den Fluss überqueren.“ Es ist eine Politik der kleinen Schritte. Mit dieser Herangehensweise ist es jedoch nicht gelungen, die Kluft zwischen Arm und Reich zu schließen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist in der Middle-Income-Trap gefangen. Das Bildungssystem war bislang nicht in der Lage, China zum Innovationsstandort zu machen. Dass die Partei sich an der Macht hält, verdankt sie maßgeblich autoritären Methoden wie der Zensur des Internets und der Einschränkung persönlicher Freiheiten. Auch die Justiz ist stark politisch beeinflusst. Die staatliche Propaganda schürt den Nationalismus. Weil Nachbarstaaten sich durch chinesi-

sche Territorialansprüche bedroht fühlen, suchen viele den militärischen Schutz der USA, die dadurch ihre Rolle als Großmacht im Pazifikraum beibehalten haben. Im Ausland stoßen Chinesen vor allem auf Grund der Klimapolitik, der Nichteinhaltung der Menschenrechte und der aggressiven Außenpolitik auf Abneigung.

WAS KÖNNTE DAS FÜR DEUTSCHLAND BEDEUTEN?

Sollte in China weitestgehend alles beim Alten bleiben, halten Chancen und Risiken sich die Waage. Die Kontinuität macht China zu einem nicht immer einfachen, aber meist berechenbaren Akteur. Der chinesische Markt bleibt trotz Protektionismus weitestgehend für deutsche Exporte offen, die Technologieführerschaft vieler deutscher Unternehmen bleibt bestehen.



CHINESISCHER TRAUM

Die Wirtschaft erfährt einen Liberalisierungsschub, ohne dass die Autorität der Partei angetastet wird.



WELCHE NACHRICHTEN HÖREN WIR 2030 AUS CHINA?

2030 wird in Peking Industriege-
schichte geschrieben: Die China New
Silk Road Corporation übernimmt die
Energiesparte von Siemens. China ist
auf dem Weltmarkt zum Gravitations-
zentrum für Kraftwerke geworden. Die
Erfolgsgeschichte der staatlichen Chi-
na New Silk Road Corporation ist eine
der Facetten des chinesischen Traumes,
den Ex-Präsident Xi Jinping seinen
Landsleuten 2013 versprochen hat-
te. Mit seiner Außenwirtschaftspoli-
tik der „Neuen Seidenstraße“ hat Chi-
na seine Infrastruktur-Großprojekte

zum Exportschlager gemacht. Chi-
nesische Staatskonzerne bauen welt-
weit Straßen, Eisenbahnen, Flughä-
fen, Häfen, Kraftwerke, Strom- und
Telekommunikationsnetze. Sie bie-
ten Lösungen aus einer Hand, brin-
gen ihre eigenen Arbeiter und sogar
ihre eigene Projektfinanzierung mit.
Westliche Konzerne können da kaum
mithalten. Siemens ist nicht der ers-
te Traditionskonzern, der erlebt, wie
schnell China zu einem ebenbürtigen,
oft sogar überlegenen Wettbewerber
geworden ist

CHINESISCHER TRAUM



Dieses Szenario geht davon aus, dass China den Spagat schafft, den Xi Jinpings ehrgeiziges Reformprogramm von 2013 beschreibt: Einerseits hat ein marktwirtschaftlicher Liberalisierungsschub die chinesische Wirtschaft gesund wachsen lassen. Die „neue Normalität“ niedrigerer Zuwachszahlen hat nicht in die befürchtete „Middle-Income-Trap“ geführt. Neue Gesetze sorgen dafür, dass breite Bevölkerungsschichten vom Wachstum profitieren und der Fortschritt nicht mehr so stark auf Kosten der Umwelt geht. Andererseits ist es der Kommunistischen Partei gelungen, den politischen Status quo zu sichern: Ihre Autorität wird weder national noch international in Frage gestellt.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Interesse einer positiven Wirtschaftsentwicklung tut China alles, was einer harmonischen Integration in die Weltwirtschaft dient. Die Regierung setzt sich für den freien Verkehr von Waren, Kapital und Know-how ein. Sie unterstützt die Rückkehr zu einer Welthandelsordnung im Rahmen der WTO und bemüht sich um global akzeptierte Industriestandards. Der Yuan ist frei konvertierbar. Die Integration in die Weltwirtschaft schafft für ausländische Unternehmen Anreize, in China neue Technologien einzuführen. Bei der Förderung von Schlüsselindustrien fährt China mehrgleisig. Die Regierung fördert einerseits die Erweiterung von Kapazitäten im Inland und andererseits den Aufbau multinationaler Unternehmen, die zu erfolgreichen Weltkonzernen werden. Eine echte Technologieführerschaft erreicht China in einem solchen Fördersystem allerdings nur in wenigen Branchen.

POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Partei hat erkannt: Um Chinas ökonomisches Potenzial freizusetzen, braucht es auch gesellschafts- politische Änderungen. Ein gut funktionierender Markt benötigt einen funktionierenden Rechtsstaat, der faire Wettbewerbsbedingungen schafft – für chinesische Unternehmen ebenso wie für ausländische. Auch der Bildungsbereich hat eine Reform erlebt. Berufsschulen versorgen die chinesische Wirtschaft mit gut qualifizierten Fachkräften. Chinesische Hochschulen bilden kompetente Akademiker, Forscher und Manager aus. Viele von ihnen verbringen einen Teil ihres Studiums im Ausland, doch sie kehren gerne in ihre Heimat zurück. Die Meinungsfreiheit hat zugenommen, die Internetzensur wurde stark gelockert. International wird China mittlerweile als politisch und wirtschaftlich verlässlicher Partner wahrgenommen.

WAS KÖNNTE DAS FÜR DEUTSCHLAND BEDEUTEN?

Sollte der „chinesische Traum“ sich wirklich erfüllen, würden die politischen und wirtschaftlichen Chancen die Risiken überwiegen. In diesem Szenario wird China ein verlässlicher Partner bei der Lösung internationaler Herausforderungen. Der Konflikt zwischen China und den USA entschärft sich. Chinas zunehmende Rechtssicherheit verbessert die Geschäftsbedingungen für deutsche Unternehmen und stärkt die Absatzchancen für deutsche High-End- und Umwelttechnologie-Produkte. Zunehmende Investitionen aus China sichern Arbeitsplätze in Deutschland. Allerdings könnten Deutschland und Europa durch Chinas Aufstieg in der internationalen Politik an Bedeutung verlieren.

GROSSE MAUER

China nimmt den Weg von Putins Russland: Nationalismus und außenpolitische Aggression führen in die internationale Isolation. Chinas Wirtschaft leidet schwer.



WELCHE NACHRICHTEN HÖREN WIR 2030 AUS CHINA?

Im Morgengrauen des 1. Oktober, dem chinesischen Nationalfeiertag, landen tausende chinesische Marine-Infanteristen auf den Diaoyu-Inseln. Seit Jahrzehnten streiten sich die Volksrepublik und Japan um die unbewohnten Eilande, nun schafft Peking Fakten. Zwei chinesische Flugzeugträgerverbände beziehen sich auf die Diaoyu-Stellung, um die Inselgruppe vor der japanischen und amerikanischen Marine abzuschirmen. Chinas Präsident erklärt, sein Land werde sich „von nichts und niemandem in der Wahrnehmung seiner historischen territorialen Ansprüche“ aufhalten lassen. Während die Demonstration chinesi-

scher Stärke in der Volksrepublik bejubelt wird, verurteilen Japan und die USA sie als einseitigen und völkerrechtswidrigen Akt der Aggression. Viele westliche Länder, aber auch zahlreiche asiatische Staaten, beraten, wie sich China mit Sanktionen unter Druck setzen ließe. In der Volksrepublik führt dies zu einem Kurssturz an den Börsen und einem Verfall des Yuan, aber nicht zur politischen Kehrtwende. Stattdessen setzt man in Peking darauf, dass Japan und der Westen bald aufgeben werden, weil China für die Weltwirtschaft viel zu wichtig ist, um einen dauerhaften Konflikt zu riskieren.

GROSSE MAUER

Dieses Szenario geht davon aus, dass sich Chinas Konflikte mit seinen Nachbarn verschärfen und das Land einen ähnlichen Kurs einschlägt wie Russland im Ukraine-Konflikt. Zwar sind die Situationen in beiden Ländern in vieler Hinsicht unterschiedlich, doch es gibt auch Parallelen. Dazu gehören ein staatlich gesteuerter Nationalismus, der Wunsch nach Rückkehr zu alter Stärke, schwelende Territorialkonflikte mit den Nachbarn und ein tiefes Misstrauen gegenüber dem Westen, insbesondere den USA. Auch die innenpolitischen Spannungen sind Russland und China gemein, und damit die Verlockung, mit außenpolitischen Machtdemonstrationen von internen Problemen abzulenken.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Politische Isolation und mögliche Sanktionen bedeuten für die chinesische Wirtschaft einen schweren Rückschlag. Internationale Konzerne fahren ihr Engagement zurück. Auch ein Teil der chinesischen Unternehmer verliert die Zuversicht in das eigene Land und bringt sich mit seinen Familien und seinen Vermögen im Ausland in Sicherheit. Je skeptischer das Ausland auf China schaut, umso mehr sind chinesische Unternehmen auf staatliche Steuerung und Unterstützung angewiesen. Von der Regierung in Peking identifizierte Schlüsselindustrien erhalten besondere staatliche Förderung. Doch das Image der chinesischen Unternehmen ist schlecht. Mit protektionistischen Maßnahmen versucht der Staat, chinesische Anbieter zumindest auf dem riesigen Binnenmarkt vor den Mitbewerbern aus dem Ausland zu schützen.

POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Chinas Konfrontationskurs ist hochriskant. Doch in der Wahrnehmung der Pekinger Führung überwiegen die sich daraus ergebenden innenpolitischen Vorteile. Chinas politisches System wäre deutlich diktatorischer als das bisherige Ein-Partei-System. In der Justiz finden rechtsstaatliche Prinzipien kaum noch Anwendung, die bürgerlichen Freiheitsrechte und die Pressefreiheit werden weiter eingeschränkt. Das Internet wird streng zensiert. In vielen gesellschaftspolitischen Bereichen herrscht bestenfalls Stagnation, etwa im Bildungssektor oder dem Umweltschutz. Die Unzufriedenheit des eigenen Volkes versucht die Regierung mit nationalistischer, antiwestlicher Propaganda aufzufangen. International bemüht sich China um Allianzen. Dies gelingt vor allem bei Ländern, die von chinesischer Entwicklungs- oder Infrastrukturhilfe abhängig sind. Seinen Einfluss in globalen Orga-

nisationen und Bündnissen büßt China weitgehend ein.

WAS KÖNNTE DAS FÜR DEUTSCHLAND BEDEUTEN?

Sollte China sich hinter einer großen Mauer abschotten, überwiegen die Risiken die Chancen bei weitem. In diesem Szenario wird der internationale Zugang zu China schwieriger und die politische Berechenbarkeit nimmt ab. Bei globalen Herausforderungen wie Terrorismus und Klimawandel ist China kein verlässlicher Partner mehr. Chinas aggressives außenpolitisches Auftreten könnte zu militärischen Eskalationen führen. Seine Verbündeten wie Nordkorea könnten die internationale politische Stabilität gefährden, es besteht sogar die Gefahr eines neuen Kalten Krieges.



SINGAPUR-MODELL

China erlebt neben marktwirtschaftlichen Reformen auch eine gewisse politische Erneuerung. International etabliert sich das Land als Führungsmacht.



WELCHE NACHRICHTEN HÖREN WIR 2030 AUS CHINA?

Am 2. Oktober 2030 – einen Tag nach dem chinesischen Nationalfeiertag und einen Tag vor dem deutschen – eröffnet an der Freien Universität Berlin das „Xi Jinping Institut für Wirtschafts- und Reformpolitik“. Finanziert hat es die Pekinger Regierung. Deutsche Professoren und Studenten sollen hier die Lehren aus Chinas Aufstieg zur größten Volkswirtschaft und globalen Führungsmacht ziehen. Die Institute sind

Teil von Chinas weltweiter Entwicklungszusammenarbeit, denn im Jahr 2030 gilt China als Vorbild für erfolgreiche Wirtschaftssteuerung und gute Regierungsführung. Was Xi Jinping seinen Landsleuten 2013 versprochen hatte, ist wahr geworden: China hat die USA als politische und wirtschaftliche Führungsmacht abgelöst.

SINGAPUR-MODELL

Dieses Szenario geht davon aus, dass die Kommunistische Partei neben weiteren marktwirtschaftlichen Reformen auch einen politischen Erneuerungsprozess eingeleitet hat. Singapur gilt dafür in der chinesischen Führung seit Deng Xiaoping als denkbare Modell. Denn Singapurs Staatsgründer Lee Kuan-yew und seiner People's Action Party ist es gelungen, ein politisches System aufzubauen, das eine de-facto Ein-Partei-Herrschaft mit Wahlen, teildemokratischer Mitbestimmung und effektiven Regierungsstrukturen verbindet. Singapur gehört zu den wohlhabendsten, wirtschaftsfreundlichsten und lebenswertesten Ländern der Welt – Superlative, die auch China gerne auf sich angewendet wüsste. Zwar ist das Singapur-Modell schon aufgrund der Größenunterschiede beider Länder nur teilweise auf China übertragbar. Trotzdem gilt Singapur für Peking als Vorbild.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Nach dem Vorbild Singapurs verbindet China große staatliche Anreizsysteme mit starkem marktwirtschaftlichen Wettbewerb. Ehrgeizige Regierungsprogramme sorgen dafür, dass breite Bevölkerungsschichten vom Aufschwung profitieren und die soziale Ungleichheit abnimmt. Unter dem Druck massiver Umweltprobleme steigt China zum Innovationsführer im Bereich sauberer Technologien auf. Auch in anderen Bereichen gelten chinesische Produkte im Jahr 2030 als innovativ und hochwertig. Chinas Regierung investiert in die Innovationsförderung und unterstützt chinesische Firmen beim Kauf ausländischer Unternehmen. Chinas globaler Führungsanspruch schlägt sich auch auf den Finanzmärkten nieder. Chinesische Direktinvestitionen in Deutschland und anderen Ländern sind gern gesehen.

POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im politischen Bereich gibt es weitreichende Reformen. Unter nach wie vor strenger Steuerung der Zentralregierung wurden die Verantwortlichkeiten der Lokalregierungen ausgeweitet. Innenpolitisch hat eine vorsichtige Liberalisierung stattgefunden, die Einflussmöglichkeiten oppositioneller Gruppen wurden gestärkt, die Befugnisse von Gewerkschaften, NGOs, Bürgerinitiativen und Menschenrechtsorganisationen erweitert. Das Rechtssystem gewährt ein höheres Maß an Rechtssicherheit. Das reformierte Bildungssystem vermittelt nicht mehr traditionelles Know-what, sondern modernes Know-how. Mit seinen Nachbarn pflegt China intensive politische und wirtschaftliche Partnerschaften. Territorialkonflikte wurden beigelegt, wobei China im Interesse der gutnachbarschaftlichen Beziehungen weitreichende Zugeständnisse machte. Im globalen Macht-

gefüge ist es als einflussreicher und verlässlicher Partner anerkannt.

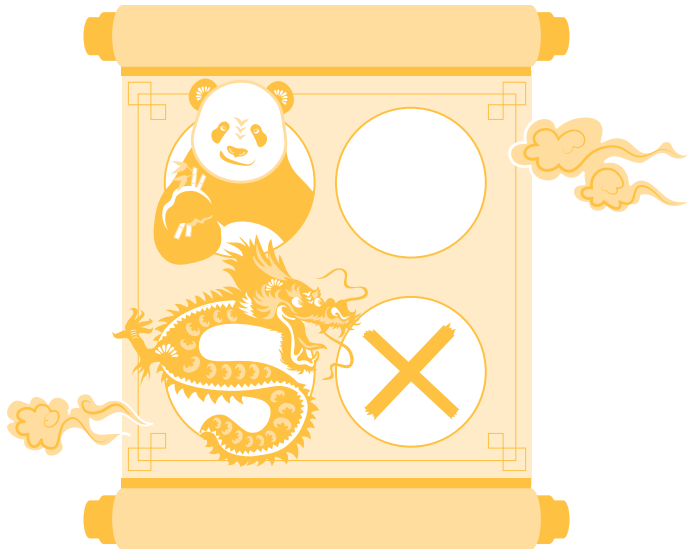
WAS KÖNNTE DAS FÜR DEUTSCHLAND BEDEUTEN?

Für Deutschland überwiegen bei diesem Modell die Chancen. Der politische Wertewandel führt dazu, dass China bei der Bearbeitung internationaler Probleme ein verlässlicherer Partner wird. Ein erstarktes China und immer anspruchsvollere Verbraucher verbessern die Absatzmöglichkeiten deutscher Unternehmen und spornen deren Innovationskraft an. Zudem könnten chinesische Direktinvestitionen Arbeitsplätze in Deutschland schaffen. Durch den Aufstieg Chinas könnte Deutschland allerdings international an Bedeutung verlieren. Die verbesserten Lebensbedingungen könnten China zum bevorzugten Standort für High Potentials machen. Im Wettbewerb um die besten Köpfe droht Deutschland ein Brain Drain.



DEMOKRATIE

China wird eine Demokratie nach westlichem Vorbild mit allen Stärken und Schwächen. Wirtschaft und Gesellschaft verändern sich grundlegend.



WELCHE NACHRICHTEN HÖREN WIR 2030 AUS CHINA?

Es ist die größte Wahl der Welt: Rund eine Milliarde Menschen sind in China aufgerufen, ihr Parlament zu wählen. Es ist das zweite Mal, dass die Chinesen in freien Wahlen abstimmen, wer sie in den nächsten vier Jahren politisch vertreten soll. Nach dem Abgang von Xi Jinping hatte die Kommunistische Partei einen demokratischen Reformkurs eingeschlagen. Bei den ersten Wahlen gewannen die Kommunisten noch einmal die absolute Mehrheit. Doch seitdem haben sich neue Parteien etabliert und Einzug in die lokalen Regierungen gehalten. Jetzt, 2030, könnten die Kommunisten auch auf nationaler Ebene auf

einen Koalitionspartner angewiesen sein. Denn die freie Presse hat in der letzten Zeit zahlreiche Skandale zu Korruption und Menschenrechtsverletzungen der KP aufgearbeitet. Das Image der Kommunisten ist beschädigt. Dabei ist die Demokratie-Euphorie nicht ungetrübt: Viele Chinesen kritisieren, dass die neuen Eliten die alten seien und dass Wahlen – wie in Amerika – von denjenigen gewonnen würden, die am meisten Geld für den Wahlkampf mobilisieren könnten. Die Wirtschaft klagt zudem, dass der starke und effektive Staatsapparat langsamer und umständlicher geworden sei.

DEMOKRATIE

Dieses Szenario geht davon aus, dass sich China im Jahr 2030 auf dem Weg einer friedlichen Demokratisierung befindet und damit eine ähnliche Entwicklung nimmt wie einst Taiwan oder Südkorea. Es ist die Entwicklung, die nach dem Ende des Kalten Krieges viele im Westen – und nicht wenige Chinesen – prophezeit, gewünscht und gefordert hatten. Dass die Volksrepublik stattdessen zunächst einen eigenen, „chinesischen Weg“ einschlug, wurde im Ausland weithin als Paradox betrachtet, das schwer zu verstehen und noch schwerer zu akzeptieren war. Doch auch wenn die Abgesänge auf die Kommunistische Partei verfrüht waren: Ihre bisherige Überlebens- und Anpassungsfähigkeit bedeutet keineswegs, dass ihr Politikmodell unumstritten oder unumstößlich wäre. Eine Demokratisierung würde einen grundlegenden Umbau von Wirtschaft, Gesellschaft und internationalen Beziehungen mit sich bringen und ein fundamentales „Neues China“ schaffen.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Chinas demokratisch gewählte Regierung steht unter Druck, zu beweisen, dass die neue Regierungsform geeignet ist, den wirtschaftlichen Aufschwung fortzusetzen. Sie ist sehr an internationaler wirtschaftlicher Kooperation interessiert. Für den Übergang zur freien Marktwirtschaft muss sich der Staat schrittweise aus Wirtschaftsbereichen zurückziehen, die er früher direkt gelenkt hat. Das verläuft nicht ohne Probleme. Viele Staatsbetriebe werden privatisiert. Solche Entwicklungen sind nicht populär, doch die Regierung wirbt dafür, dass die Wirtschaft von den Veränderungen langfristig profitieren wird. Durch den politischen Umbruch hat sich die internationale Einstellung zu China geändert. Chinesische Produkte haben einen guten Ruf. Auslandsinvestitionen chinesischer Unternehmen stehen nicht mehr unter dem Verdacht, die Machenschaften einer

intransparenten Diktatur zu sein. Chinesische High Potentials, die lange im Ausland gearbeitet haben, ziehen zurück in ihre Heimat, wo eine neue, weltoffenere Innovationskultur entsteht.

POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

In China herrscht politische Freiheit. Nicht nur nationale Minderheiten fühlen sich jetzt im politischen Diskurs repräsentiert, sondern auch die Landbewohner und Arbeiter, die bislang vom Fortschritt weitgehend abgekoppelt waren. Ironischerweise könnten ausgerechnet der Machtverlust der Kommunisten zu einem Linksrück führen. Zugleich kann die politische Freiheit jedoch auch den Aufstieg nationalistischer Populisten begünstigen. Durch den Wegfall politischer Indoktrination kann an Schulen und Hochschulen freier und kreativer gedacht werden. Die Medien sind wichtige Kontrollinstanzen, die Vergangenheit wird

aufgearbeitet. Die Justiz fühlt sich rechtstaatlichen Prinzipien, nicht mehr der Parteiräson verpflichtet.

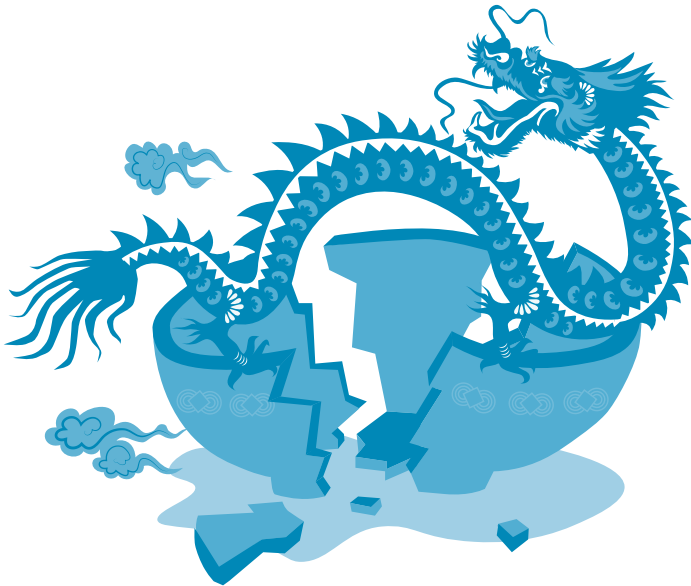
WAS KÖNNTE DAS FÜR DEUTSCHLAND BEDEUTEN?

Auch bei diesem Szenario überwiegen die Chancen die Risiken. Die Veränderungsprozesse machen China bei der Bewältigung globaler Herausforderungen zu einem verlässlichen Partner und erhöhen nicht nur in der Asien-Pazifik-Region die geopolitische Stabilität. Wirtschaftlich bietet Chinas Modernisierungsbedarf deutschen Unternehmen gute Geschäftsmöglichkeiten. Doch die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit China könnte auch komplizierter werden. Durch den politischen Wandel entstehen deutschen Unternehmen hohe Anpassungskosten. Entscheidungsprozesse der chinesischen Regierung dauern deutlich länger, zugleich nimmt die staatliche Implementierungskraft in einigen Bereichen ab.



CHAOS

Die Kommunistische Partei ist mit Chinas gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Spannungen überfordert und verliert die Kontrolle.



WELCHE NACHRICHTEN HÖREN WIR 2030 AUS CHINA?

Zum Frühlingsfest 2030 kommt es in China zu einem Volksaufstand. Auslöser ist der Selbstmord der Pekinger Haushälterin Zhang Yue. In einem Abschiedsbrief beschreibt sie, wie sie von ihrem Arbeitgeber, einem ranghohen Funktionär der Provinzregierung, misshandelt wurde. Als er ihr kurz vor dem Neujahrsfest ihren Lohn und die jährliche Heimreise zu ihrer Familie verweigert, stürzt sie sich von einem Hochhaus. Der Brief gelangt an die Öffentlichkeit, und schneller als die Zensoren und Sicherheitsbehörden reagieren können, organisieren sich Solidaritätsbewegungen. Unter dem Slogan „Ich bin Zhang Yue“ pro-

testieren sie gegen Korruption und Machtmissbrauch. Als Demonstranten versuchen, Regierungsgebäude zu stürmen, kommt es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Das Schicksal der Haushälterin Zhang Yue ist nur der Funke, der den seit Jahren aufgestauten Volkszorn explodieren lässt. Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. Korruption, Lebensmittelskandale und katastrophale Umweltbedingungen haben das Vertrauen in die Regierung erschüttert. Die Pekinger Parteiführung verliert nicht nur in der Bevölkerung an Rückhalt, sondern auch in den eigenen Reihen. Die Partei ist allseits marode.

CHAOS

Dieses Szenario geht davon aus, dass die Kommunistische Partei die Kontrolle über das Land verliert. Seit dem Ende der Mao-Zeit ist die Sicherung gesellschaftlicher Stabilität Pekings höchste Priorität – und der Zusammenbruch staatlicher Kontrolle das Katastrophenszenario, mit dem die Regierung das Ein-Partei-System mit seinen repressiven Herrschaftsinstrumentarien rechtfertigt. Wie genau sich der Machtverlust der Partei vollzieht, ist für dieses Szenario zweitrangig. Er muss nicht die in China vielbeschworene Rückkehr in die Anarchie der Kulturrevolution bedeuten; denkbar wäre etwa, dass einzelne Provinzregierungen, Ministerien, Parteifракtionen oder Militäreinheiten sich verselbstständigen und eigene Machtbasen aufbauen. In jedem Fall würde China aber mit einer stabilen Ordnung die Basis verlieren, auf der Wachstum und Fortschritt einst gebaut waren.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Der Verlust der staatlichen Handlungsfähigkeit führt auch zum wirtschaftlichen Zusammenbruch. Ausländische Unternehmen wenden sich von China ab; auch die Eigentümer fortschrittlicher chinesischer Konzerne versuchen, ihr Kapital im Ausland in Sicherheit zu bringen. China verliert den Anschluss zur modernen globalen Wirtschaft. Die Qualität chinesischer Waren wird immer schlechter. Viele Fabriken müssen schließen, die Arbeitslosigkeit steigt sprunghaft an. Bei der Versorgung mit Energie, Lebensmitteln und Rohstoffen kommt es zu Engpässen und der internationale Handel ist durch die unsicheren Verhältnisse stark beeinträchtigt. Um die Nachfrage nach einheimischen Erzeugnissen zu erhöhen und um ausländischen Produkten den Marktzugang zu erschweren, führen Peking oder einzelne Provinzregierungen willkürlich Schutzzöl-

le und lokale Standards ein. Weite Teile Chinas fallen auf den Stand eines Entwicklungslandes zurück.

POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

In einer Situation politischer Steuerungsunfähigkeit droht der Zusammenbruch der gesamten gesellschaftlichen Infrastruktur. Das Renten-, Gesundheits- und Verkehrswesen kollabiert, die öffentliche Sicherheit kann nicht mehr gewährleistet werden. Das Bildungssystem bricht auseinander. Die Reichen schicken ihre Kinder ins Ausland. Die arme Mehrheit muss sich in einem zersplitterten Schul- und Hochschulwesen zurechtfinden. Im Justizsystem finden rechtsstaatliche Prinzipien kaum noch Anwendung, Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Wo die staatliche Ordnung nachlässt, macht sich Korruption breit. Ein China, das mit seiner innenpolitischen Krise beschäftigt ist, hat kaum

noch die Kraft, sich in der internationalen Politik einzubringen.

WAS KÖNNTE DAS FÜR DEUTSCHLAND BEDEUTEN?

Sollte China im Chaos versinken, überwiegen die politischen und wirtschaftlichen Risiken die Chancen bei Weitem. In diesem Szenario wird China in der internationalen Politik zu einem unberechenbaren Partner. Globale Herausforderungen müssen ohne Chinas Unterstützung angegangen werden. Zudem könnte die unter Druck stehende chinesische Regierung versuchen, durch außenpolitische Aggressionen, von innenpolitischen Problemen abzulenken. Flüchtlingsströme könnten die Folge sein. Ein Zusammenbruch der chinesischen Wirtschaft würde zwangsläufig zu einer Krise der Weltwirtschaft führen, mit besonders schweren Auswirkungen für die exportorientierte deutsche Wirtschaft.



IMPRESSUM

© 2017 Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich:

Bernhard Bartsch

Szenarioprozess:

Fraunhofer Institut für Innovations-
und Systemforschung (ISI):
Elna Schirrmeister, Philine Warnke,
Erdwana Shala, Ewa Dönitz

Redaktion:

Anika Sina Laudien, Antonia Hmaid,
Philipp Hedemann, Sibylle Reiter

Grafik-Design:

Infographics Group GmbH, Berlin
Design:
Barbara Mayer, Anne Loetz,
Christian Eisenberg
Projektmanagement:
Wibke Günter

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

Bernhard Bartsch
Senior Expert
Programm Deutschland und Asien
Telefon +49 5241 81-81569
bernhard.bartsch@bertelsmann-stiftung.de
www.bertelsmann-stiftung.de/asien

Szenariengenerator
<https://china-szenarien.bertelsmann-stiftung.de>

www.bertelsmann-stiftung.de